

Abgestufte Nutzung im Biogrünland

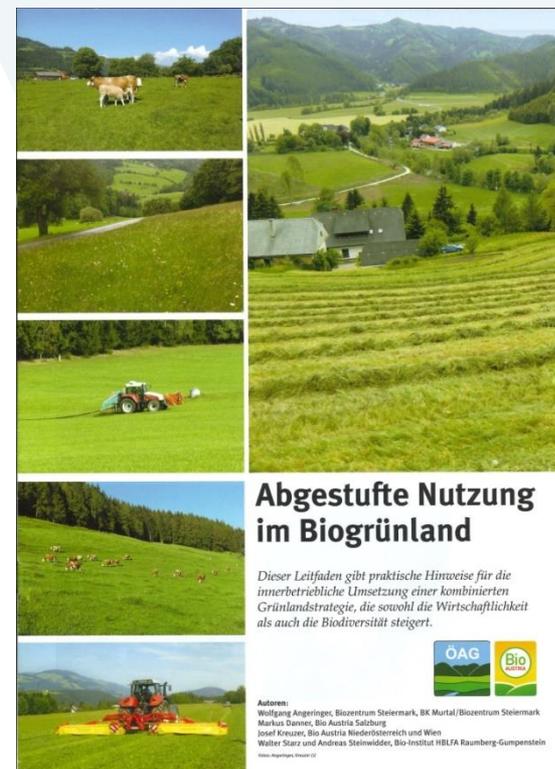
Foliensammlung

Zusammengestellt vom
Bio-Institut der HBLFA Raumberg- Gumpenstein

ÖAG-Info 1/2016:

Angeringer, W., Danner, M., Kreuzer, J., Starz, W., Steinwider, A.(2016):
Abgestufte Nutzung im Biogrünland

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 12Seiten, ÖAG-Info 1/2016



Verwendungshinweise zu den Folien



Folieninhalte aus

ÖAG-Info 1/2016:
Angeringer, W. et al. (2016):
Abgestufte Nutzung im Biogrünland

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 12 Seiten, ÖAG-Info 1/2016

**Verwendung der Unterlagen ausschließlich
für Unterricht und Lehre erlaubt
(Studiengebrauch)**

Was bedeutet abgestufte Nutzung?

- Dabei wird die Bewirtschaftungsintensität an die jeweiligen schlagbezogenen Standortbedingungen angepasst
- Ist eine Bewirtschaftungsmethode, die sowohl der Wirtschaftlichkeit u. Ertragssicherheit, als auch der Ökologie und Biodiversität Rechnung trägt



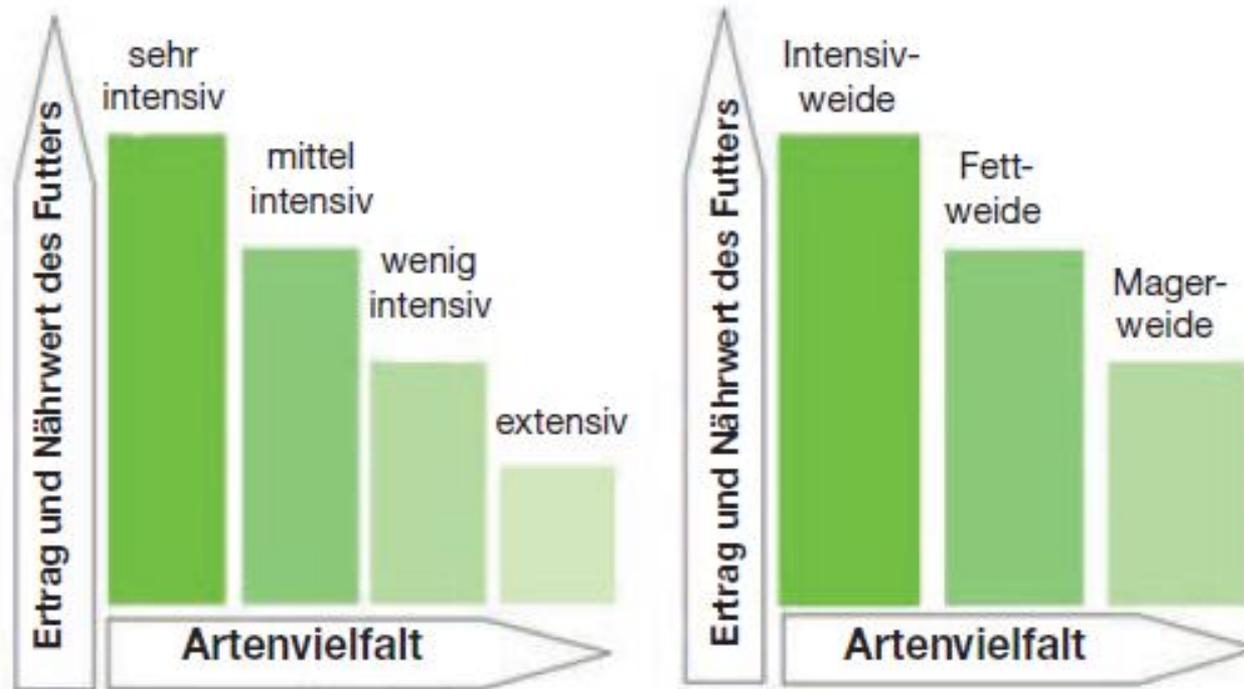
Was bedeutet abgestufte Nutzung?

- Dauergrünlandstandorte prägen unsere Kulturlandschaft und sind die wirtschaftlichen Grundlagen der Betriebe
- Es ergeben sich Interessenskonflikte zwischen Gesellschaft und Bewirtschafter in den Themen Biodiversität u. Schönheit, Ertragsziele u. Wirtschaftlichkeit
- Die Folgen einer nicht entsprechenden Düngung sind
 - Ertragsprobleme
 - Bestandesveränderungen
 - Lückigkeit
 - Verunkrautung



Was bedeutet abgestufte Nutzung?

Abb. 2: Zusammenhang Ertrag, Nutzungsintensität und Artenvielfalt (Dietl & Lehmann 2006)



Der Standort zeigt die Möglichkeit

- Die Nutzungsmöglichkeiten werden vom Standort beeinflusst
- Wasser-, Wärme- und Nährstoffhaushalt sind stark ertragswirksam
- Entscheidungsgrundlagen für die Nutzungsintensität sind
 - Klima
 - Bodentyp
 - Exposition
 - Hofentfernung



Tiefründige Braunerde, Standort für intensive Nutzung.

Die Boden- Standortfaktoren können von jedem Betrieb im Internet kostenlos eingesehen werden

Was bringt die abgestufte Nutzung?

- Der Nutzen, der sich ergibt ist mehrschichtig
- Je nach Betriebsstrategie und Lage wird das Konzept unterschiedlich angewendet

Verschiedene Futterqualitäten

- Bei abgestufter Nutzung steht dem Betrieb nicht nur Leistungsfutter sondern auch reifes, rohfaserreiches, samentragendes Heu zur Verfügung

Was bringt die abgestufte Nutzung?

Schluss mit dem Gießkannenprinzip bei der Düngung

- Es wird oft versucht alle Flächen gleich zu versorgen
- Jede Fläche benötigt einen anderen Anteil an Dünger, so kann man bei gewissen Flächen an Dünger sparen und dessen Einsatz anderswo verstärken

Faktoren für Düngerintensität

- Bonität des Bodens
- Geländeform/Bearbeitbarkeit
- Erreichbarkeit/Entfernung zum Hof



Düngeplanung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der abgestuften Nutzung.

Foto: Starz, HBLA Raumberg

Biodiversität aktiv fördern

- Bunte Blumenwiesen sind häufig Werbeträger, machen aber nicht den Hauptfutteranteil aus
- Sie werden oft als „Gesundungsfutter“ mit diätetischer Wirkung eingesetzt
- Bei ertragsbetonten Wiesen/Weiden schränkt sich die Artenvielfalt durch Düngung und häufige Nutzung ein
- Bei extensiv gehaltenen Wiesen ist es umgekehrt
- Je artenreicher ein Ökosystem ist desto widerstandsfähiger ist es

Biodiversität ist der Reichtum an unterschiedlichen Lebensräumen in einer Landschaft, in denen verschiedenste Tier- und Pflanzenarten vorkommen können

Die Intensitätsstufen

- Die Nutzungsintensität gibt es in jeder erdenklichen Abstufungsmöglichkeit
- Auf die Zusammensetzung der Pflanzengemeinschaft hat der Zeitpunkt der ersten Nutzung den größten Einfluss
- Dieser entscheidet über die weitere Bewirtschaftung
- Frühjahrsdüngung mit Flüssigdünger \Rightarrow frühere Reife der Wiesengräser
- Es wird der Begriff Nutzung für Schnitt und Weide gleichwertig benutzt, wobei verschiedene Leitgräser geeignet sind
- Daraus ergeben sich die Leitgräser des Bestandes

Die Intensitätsstufen

Tab. 4: Überblick Intensitätsstufen und Leitgräser bei Wiesen- und Weidenutzung, sowie verfügbare Saatgutmischungen (M) nach österreichischem Mischungsrahmen.

Nutzungshäufigkeit	Leitgräser Wiese	M	Leitgräser Weide	M
intensiv: 4–5 x Mahd Kurzrasenweide, Koppel	Englisch Raygras Wiesenrispe, Weißklee	NIK, NI, VS (KWEI)	Englisch Raygras Wiesenrispe, Weißklee	KWEI
mittel-Intensiv: (2) 3–4 x Mahd Koppel- Umtriebsweide	(Englisch Raygras) Timothe, Knaulgras, Wiesenschwingel, Fuchsschwanz	G, H, NA, NATRO	Engl. Raygras, Wiesenrispe Wiesenschwingel, Weißklee, (Timothe)	KWEI G, H, NAWEI
wenig Intensiv: 1–2 (3) x Mahd, Mähweide, Ex- tensive Koppel	Glatthafer, Gold- hafer, Timothe, Wiesen- und Rotschwingel	Heu- blumen A, B, C, D, OG	Wiesenschwin- gel, Timothe, Rotschwingel Kammgras, Fior- ingras	NAWEI, (H)

Wenig intensive Dauerwiesen

- Typisch für das Berggebiet und Grenzertragsstandorte im Flachland
- Horstbildende Arten (Knaulgras, Timothe, Wiesenschwingel) sind eingemischt
- Können auf guten Standorten bis zu 3 mal genutzt werden, häufig wird der Herbstaufwuchs beweidet
- Eine Nachsaat ist nicht notwendig, aber der Bestand sollte im Auge behalten werden
- Leitgräser sind Gold- und Glatthafer
- Vorsicht bei hohen Güllegaben im Frühjahr ⇒ frühes Reifen, häufigere Nutzung
- Je nach Bonität reicht eine Mistgabe im Herbst
- Es kann eine Güllegabe während der Vegetationszeit notwendig sein
- Bei verstärkter Lückenbildung fehlen die Horstgräser ⇒ Übersaat ist notwendig

Mittelintensive Dauerwiesen

- Entstanden aus den wenig intensiven Dauerwiesen ⇒ Nutzung bis zu 4 mal
- Leitgräser schränken sich ein, Knaulgras u. Timothee müssen mehr etabliert werden
- Auf feuchten Standorten kann auch der Wiesenfuchsschwanz die Leitgrasrolle übernehmen
- Intensivierung führt zu höheren Eiweiß- und Energieerträgen
- Pflanzenbestand kann leicht aus dem Gleichgewicht kommen, wenn die Lücken nicht sofort geschlossen werden
- Regelmäßige Bestandeskontrolle ist unabdinglich
- Jeder Aufwuchs sollte mit einer Gülle- oder Jauchengabe versorgt werden
- Mistgabe im Herbst empfehlenswert
- Mistgabe im Frühling nur mit gut verteilbarem Rottemist oder Kompost

Intensive Wiesen und Weiden

- Ab 4 Nutzungen oder Dauerweiden kommen nur noch 2 Grasarten vor:
 - Wiesenrispe
 - Englische Raygras
- Beide sind niedrigwüchsige Arten, wobei die Wiesenrispe die dichte Grasnarbe bildet
- Das Knaulgras ist noch als Begleiter vorhanden
- Bei intensiver Nutzung muss regelmäßig übergesät werden oder oft kann auch eine Neuanlage notwendig sein
- Vorteil einer Neuanlage \Rightarrow sensible Wiesenrispe kann gefördert werden
- Intensive Wiesen bzw. Kurzrasenweide müssen regelmäßig mit kleinen Mengen gedüngt werden
- Höchste Aufmerksamkeit bei der Düngeplanung

Planung und Umsetzung

- a) Erfassen der Bodendaten durch Bodenuntersuchungen oder Bodenkarten
- b) Einteilung der Nutzungsintensität (Rücksicht auf betriebliche Gegebenheiten)
- c) Abgleich der Ergebnisse mit der tatsächlichen Bewirtschaftung
 - Welche weichen stark ab?
- d) Prüfen der „Abweichler“:
 - Sind Flächen unternutzt oder übernutzt?
- e) Neueinteilung der Nutzungsintensität
- f) Erfassung der zur Verfügung stehenden Jahresdüngermenge
- g) Zuteilung der Düngermengen- beginnend bei intensiven Flächen

Intensivierung oder Extensivierung

- Erhöhung der Dünge- und Nutzungshäufigkeit erfordert Lenkungsmaßnahmen durch Einsaat/Übersaat
- Glatthaferwiesen die mit Gülle gedüngt werden verwandeln sich oft zu Wiesenlabkrautbeständen, die weder brauchbares Futter noch Erträge bringen
- Je höher die Nutzungsfrequenz, desto mehr Untergräser braucht man
- Sind die Bestände stark verunkrautet kann man über eine Neuanlage nachdenken
- Wiesenrispe und Wiesenfuchsschwanz können so besser etabliert werden



Intensivierung oder Extensivierung

- Bei der Extensivierung ist viel Geduld und Durchhaltevermögen erforderlich
- Das Problem besteht darin, dass die Ablöse von vorhandenen Arten durch standort- und nutzungsangepassteren Arten langsamer verläuft
- Der Pflanzenbestand ist in diesem Zeitraum labil und anfällig für Verkrautungen
- Im ersten Jahr sollte man die Nutzung kaum verringern, aber die Düngung einstellen
- Man sollte mit entsprechenden Arten nachsähen um die „Intensivgräser“ zu schwächen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

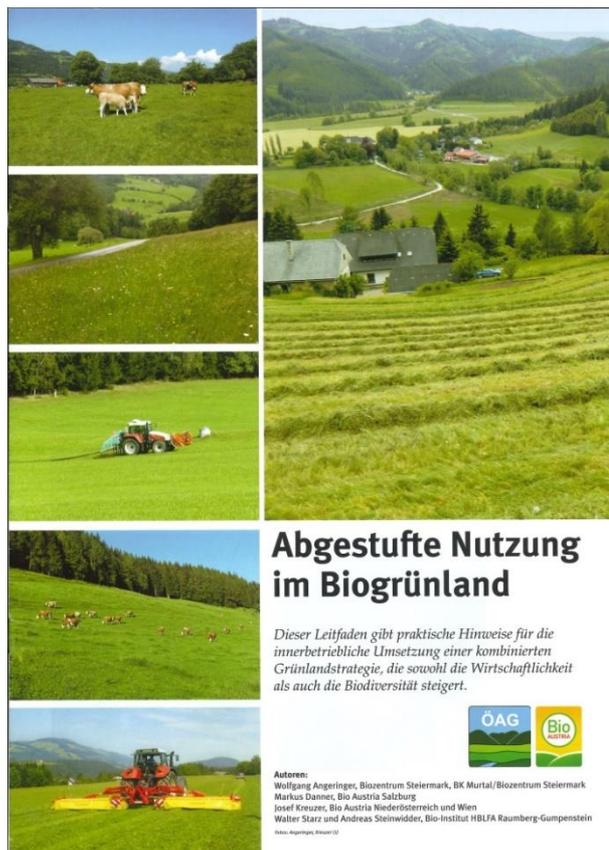


ÖAG-Info 1/2016:

Angeringer, W., Danner, M., Kreuzer, J., Starz, W., Steinwider, A. (2016) Abgestufte
Abgestufte Nutzung im Biogrünland

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 12 Seiten, ÖAG-Info 1/2016

Bestellmöglichkeit ÖAG-Info



Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Grünland und Viehwirtschaft
gruenland-viehwirtschaft.at

HBLFA Raumberg-Gumpenstein,
8952 Irdning 38

Tel. 0043 3682 22451 346

office@gruenland-viehwirtschaft.at

Selbstkostenpreis 3 Euro + Porto

Ermäßigter Bezug bei Kauf von mehr als 100 Stück

Für ÖAG Mitglieder kostenlos